

ANFRAGE von Hansruedi Schmid (SP, Richterswil) und Susanne Frutig
(SP, Dielsdorf)

betreffend Förderung und Sicherung der Qualität in den stationären Einrichtungen
des Zürcher Gesundheitswesens

Die strategischen Ziele des wif!-Projektes LORAS (Leistungsorientierte Ressourcenallokation im Spitalbereich) sind "Mehr Qualität und mehr Effizienz im Spitalbereich". Die Effizienzsteigerung soll durch die Krankenhausreform geschehen und zu Einsparungen von schätzungsweise 60 Millionen Franken jährlich führen. Mit welchen Mitteln das Ziel der Förderung und Sicherung vermehrter Qualität angestrebt werden soll, bleibt vorerst unklar. Effizienzsteigerung kann durchaus auch im Widerspruch zu den Bemühungen nach mehr Qualität, insbesondere im Pflegebereich stehen.

Die Qualität der medizinischen Behandlung stand und steht seit jeher in unseren Spitälern an zentraler Stelle. Sie muss aber eingebettet sein in eine ganzheitliche Betreuung, an welcher das ganze Personal beteiligt ist. Die Qualität der Betreuung von Patientinnen und Patienten ist deshalb auch dauernd kritisch zu hinterfragen und zu optimieren, so wie dies in vielen Spitälern zur Qualitätssicherung gehört. Die Qualität im Krankenhaus wird z.B. mit Pflegestandards, Richtlinien für Hygiene, Prozedere beim Ein- und Austritt von Patientinnen usw. punktuell sichergestellt. Die Einbettung der Qualität in die Gesamtheit der Führungsaufgaben im Sinne eines Qualitätsmanagements ist in Spitälern jedoch noch selten anzutreffen.

Das Privatspital Bethanien hat nun ein auf seine Bedürfnisse zugeschnittenes Qualitätsmanagementsystem (QM-System) nach ISO 9001 eingeführt und wurde 1995 von der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme (SQS) zertifiziert. Weitere Spitäler sind am Aufbau eines solchen QM-Systems.

Die Norm ISO 9001 umfasst alle Aspekte des Qualitätsmanagement (Leitbild, Ziele, System, Verantwortlichkeiten, Organisation) und legt dabei die Schwerpunkte auf Qualitätsplanung und Qualitätssicherung. Die Grundphilosophie ist die Vernetzung aller Handlungen, die Zusammenarbeit anstelle der Schnittstellenpflege und die Motivation durch Einbezug aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Als Erfolgskontrolle der angestrebten kontinuierlichen Verbesserungen dienen die, alle drei Jahre stattfindenden Audits, welche von unabhängigen aussenstehenden Fachleuten (Spital- und ISO- Fachpersonen) durchgeführt werden.

In diesem Zusammenhang stellen wir dem Regierungsrat folgende Fragen:

1. Gedenkt der Regierungsrat, parallel zu LORAS, auch die Qualität in Spitälern aktiv zu fördern? Welche Konzepte und welche finanziellen und personellen Mittel will er dazu einsetzen? Welche Schritte hat die Gesundheitsdirektion bereits eingeleitet?
2. Sollen für die Zürcher Spitäler (gemäss Spitalliste und für grundversicherte Allgemeinpatienten) eigene Qualitätsmanagement-Systeme entwickelt werden, oder sieht der Regierungsrat die Möglichkeit in den Spitälern Qualitätsmanagement-Systeme nach ISO 9001 einzuführen?
3. Ist der Regierungsrat der Ansicht, dass Spitäler welche QM-Systeme eingeführt haben und von neutraler Stelle zertifiziert wurden konkurrenzfähiger sind? Erhöht sich gar deren Vertrauen in der Bevölkerung?

4. Sollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche mit ihrer täglichen Arbeit die Qualität sicherstellen, in die Gestaltung des Qualitäts-Systems "ihres" Spitals miteinbezogen werden?
5. Sieht der Regierungsrat vor, Qualitätsmanagement-Systeme auch in anderen stationären Einrichtungen wie Alters- und Pflegeheimen, Psychiatrische Kliniken, etc. einzuführen?

Hansruedi Schmid

Susanne Frutig